

Gemeinsam geht's.

**FÜR MENSCHEN
IN NOT**



2020

**JAHRES-
BERICHT**

KARTEI DER NOT UND
ELLINOR-HOLLAND-HAUS



Unser Jahr 2020 in Zahlen

Unbürokratische und schnelle Hilfe für

1.853 
Kinder und Jugendliche

500 
Familien

702 
erkrankte und schwerbehinderte
Personen

358 
alleinstehende Personen

122 
Senioren ab 65 Jahren

81 
Projekte sozialer
Organisationen

7 
Familien durch die Aufnahme
ins Ellinor-Holland-Haus

Aufgrund von Corona bewilligten wir

185 
Anträge für Notfallhilfen

57 
Anträge für soziale Projekte

INHALT

Grußwort	5
Über 55 Jahre Kartei der Not	7
Unterstützung, die ankommt	11
So leisten wir Hilfe für Menschen in Not	15
Projekte, die bewegen	19
(Digitale) Herzenssache Kartei der Not	23
Wirtschaftliche Lage	27
Unser Ellinor-Holland-Haus	30
Zurück in ein selbstbestimmtes Leben	31
Zahlen mit Herz	35
Unser Corona-Jahr 2020	39
Gemeinsam zurück und nach vorne blicken	43

HEIMAT VERPFLICHTET

Anlässlich ihres eigenen 75-jährigen Jubiläums gratuliert die Augsburger Allgemeine und die Mediengruppe Pressedruck ihrem Hilfswerk zum 55. Geburtstag.



GRUSSWORT

Liebe Freunde der Kartei der Not,



wir wissen nicht, wie Sie persönlich diese beunruhigende Pandemiezeit erleben; welche Ängste, welche Sorgen Sie umtreiben. Was wir aber als erfahrene soziale Anlaufstelle für Hilfsbedürftige wissen, ist, dass Corona die Not vieler Menschen in einem Ausmaß erhöht, wie es bis vor kurzem noch undenkbar erschien.

Und wir als traditionsreiches Leserhilfswerk, das sich seit über fünf Jahrzehnten für Menschen in unserer Region einsetzt, die unverschuldet in schwere Lebenskrisen geraten sind, sind stärker gefordert denn je.

Sowohl immer mehr Familien und Einzelpersonen bitten uns um Unterstützung, als auch immer mehr soziale Organisationen. Und in unserem Ellinor-Holland-Haus bieten wir Menschen, die mehr brauchen als einen finanziellen Zuschuss: Einen besonders geschützten Raum.

Schon vor Corona haben Krankheiten und andere persönliche Schicksalsschläge Menschen in eine Situation gebracht, in der sie die Solidarität anderer brauchen. Das Virus bedroht nicht nur viele kranke und ältere Menschen, die wirtschaftlichen Folgen haben längst breite Schichten der Gesellschaft empfindlich getroffen – immer mehr Menschen müssen um ihren Arbeitsplatz bangen, fürchten, ihre Wohnung zu

verlieren, sind psychisch angeschlagen. Auch viele Kinder und Jugendliche laufen Gefahr den Anschluss bei der schulischen Bildung zu verlieren.

Es ist uns ein großes Anliegen, Projekte in der Region mit ins Leben zu rufen oder zu unterstützen, die helfen, dass Menschen, die in solchen schweren Lebenssituationen stecken, nicht allein gelassen werden, sondern Hilfe erfahren.

Wir als Kartei der Not helfen, wo wir können und wo wir gerufen werden. Schnell und unbürokratisch. Und das ohne einen Abzug für Verwaltungskosten. Dieser rasche und direkte Einsatz zeichnet uns seit unserer Gründung im Jahr 1965 aus.

Hier finden Sie zahlreiche Beispiele dafür aus dem vergangenen Jahr. Lesen Sie doch mal rein!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Ellinor Scherer

Vorsitzende der Stiftung

Alexandra Holland

Stellvertr. Vorsitzende der Stiftung

ÜBER 55 JAHRE KARTEI DER NOT

Mit einer Kartei fing alles an

In den letzten 55 Jahren entwickelte sich aus einem kleinen Karteikästchen ein großes Hilfsprogramm für alle Menschen im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und der Allgäuer Zeitung, die Unterstützung brauchen.

1965

Was ein Zeitungsartikel doch alles bewirken kann. Erschienen am 11. Dezember 1965, war die Seite in großen Lettern mit den Worten „Aktion Weihnachtsfreude für Gelähmte – Vom Schicksal Geschlagene sollen nicht vergessen sein. Ein Appell an unsere Leser“ überschrieben. Einzelne Betroffene schilderten ihre Handicaps, ihre Krankheiten und äußerten ihre bescheidenen Wünsche. Was folgte, war eine wahre Flut an Sachspenden. Diese Sonderseite sollte der Grundstein für eine große soziale Initiative bilden: Da eine Übersicht über die Bedürftigen auf

der einen und die Spender auf der anderen Seite damals nur im Rahmen eines hölzernen Karteikastens gewährleistet zu sein schien, lag der Name der im gleichen Jahr ins Leben gerufenen sozialen Stiftung nahe: „Kartei der Not und des Elends“. Gründerin des Leserhilfswerks war Ellinor Holland, die Verlegerin und langjährige Herausgeberin der Augsburger Allgemeinen. Ihr war es stets ein Herzensanliegen, Menschen in unserer Region, die unverschuldet in Not geraten sind, zu helfen.

Die Einzelfallhilfen, die die Kartei der Not im Jahr leistet, bilden das Herzstück des sozialen Einsatzes der Kartei der Not. Unterstützt werden aber auch immer wieder besondere soziale Projekte in der Region.

Unterstützung des ersten
Therapiezentrams
in Burgau

1965

Gründung der
Kartei der Not durch
Ellinor Holland



1988

Über 55 Jahre Kartei der Not

1988

So hat das Engagement von Max Schuster Stiftungsgründerin Ellinor Holland von Anfang an überzeugt. Die Tochter von Max Schuster fiel in Folge eines schweren Verkehrsunfalls ins Koma. Die Ärzte gaben die Frau auf. Ihr Vater nicht. Er baute vielmehr

mit der finanziellen Hilfe der Kartei der Not in einer früheren Geburtsstation in Burgau ein Therapiezentrum auf, das heute weit über Deutschland hinaus für seine hohe Qualität bekannt ist. Bald darauf folgte dem das Nachsorgezentrum in Augsburg.

2010

Der Stiftungsgründerin lagen Kinder immer besonders am Herzen. So engagierte sich die Kartei der Not im Gundelfinger Kinderheim St. Clara außergewöhnlich stark. Das Kinderheim platzte 2010 aus allen Nähten, konnte sich eine Erweiterung finanziell aber nicht leisten. Im Haus Ellinor Holland finden Mütter nun mit ihren Kindern, aber vor allem Babys, kleine Kinder und Geschwisterkinder, die zusammenbleiben sollen, ein neues Zuhause.

Eine schmerzhaft Zäsur bildete im Dezember 2010 der Tod von Ellinor Holland, der engagierten Gründerin der Kartei der Not. Ihr Lebenswerk führen seitdem mit großer Leidenschaft ihre beiden Töchter Ellinor Scherer und Alexandra Holland fort.

2016

Ein Meilenstein in der erfolgreichen Geschichte des Hilfswerks ist die Eröffnung des Ellinor-Holland-Hauses im Augsburger Textilviertel im Jahr 2016. Das Gebäude,

das den Namen der Gründerin der Stiftung trägt, Ellinor-Holland-Haus, erweitert das bisherige Hilfesystem.

2016

Bau des Ellinor-Holland-Hauses



2010

Die Töchter von Ellinor Holland führen ihr Lebenswerk fort



2020

55-jähriges Jubiläum der Kartei der Not

Organe der Stiftung



Das Kuratorium entscheidet in allen grundsätzlichen Stiftungsangelegenheiten.

Es legt die Richtlinien fest, nach denen die laufenden Geschäfte der Stiftung zu führen und die Stiftungsmittel zu verwenden sind, und überwacht die Geschäftsführung bei

der Verwaltung der Stiftung. Die Mitarbeit im Kuratorium ist ehrenamtlich, eine Aufwandsentschädigung wird nicht bezahlt. Das Gremium fungiert gleichzeitig als Gesellschafterversammlung der Ellinor-Holland-Haus gGmbH.

„Die Not vor unserer Haustür geht uns alle an!“

Ellinor Holland, Gründerin der Kartei der Not

Sie führen das Lebenswerk ihrer Mutter weiter

Ellinor Scherer

Verlegerin,
Kuratoriumsvorsitzende

Alexandra Holland

Verlegerin und Herausgeberin
der Augsburger Allgemeinen,
Geschäftsführung Mediengruppe
Pressedruck, Stellv.
Kuratoriumsvorsitzende

Gemeinsam mit weiteren Mitgliedern des Kuratoriums

Stefan Hartling

Leiter Finanz- und
Rechnungswesen der
Mediengruppe Pressedruck

Johann Stoll

Redaktionsleiter
der Mindelheimer Zeitung

Markus Raffler

Stellvertretender Redaktionsleiter
beim Allgäuer Zeitungsverlag

Daniela Hungbaur

Redakteurin Bayern bei der
Augsburger Allgemeinen

Als Geschäftsführer ist **Arnd Hansen**
berufen, als Stellvertretende
Geschäftsführerin **Sabine Bihler**

UNTERSTÜTZUNG, DIE ANKOMMT

Was uns besonders macht

Die Kartei der Not hilft seit 1965 unbürokratisch und schnell Menschen in unverschuldeter Not aus der Region, um ihre Lebenssituation möglichst nachhaltig zu verbessern.

Wie wir helfen



Einzelfallhilfe

Wenn Menschen, die im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit seinen Heimatzeitungen wohnen, wegen Behinderung, Krankheit, Todesfällen, Unglücken oder

anderen Schicksalsschlägen in Not geraten und bedürftig sind, hilft die Kartei der Not auf Antrag gemeinsam mit sozialen Stellen vor Ort. Damit bleiben alle Spenden vollständig in der Region.



Projektförderung

Die Kartei der Not fördert verstärkt Projekte von sozialen Organisationen, die Menschen in unverschuldeter Not helfen.



Ellinor-Holland-Haus

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – mit diesem Ziel begleitet das Ellinor-Holland-Haus seit 2016 bedürftige Menschen jeden Alters aus dem Verbreitungsgebiet, die Hilfe in unverschuldeten Notlagen suchen.

Was uns besonders macht

Wie wir arbeiten

Die Kartei der Not ist Teil eines stabilen Netzwerkes der sozialen Arbeit mit allen Wohlfahrtsverbänden sowie Gemeinden und Landratsämtern, und vielen anderen sozialen Organisationen und Einrichtungen im gesamten Verbreitungsgebiet. Die Stiftung

arbeitet bei den Anträgen mit über 1.500 Ansprechpartnern der Sozialarbeit eng zusammen, um gemeinsam für die Situation des Antragstellers und seine Bedürftigkeit vor Ort eine bedarfsgerechte und nachhaltige Hilfe zu finden.

Wo wir helfen

Das Hilfswerk ist im gesamten Verbreitungsgebiet der Zeitungen und damit dem Regierungsbezirk Schwaben (ohne das Stadtgebiet Lindau), dem Landkreis Landsberg/Lech sowie dem Altlandkreis Neuburg aktiv.



Wer wir sind

Wir sind das Hilfswerk der Mediengruppe Pressedruck und des Allgäuer Zeitungsverlages. Die Mediengruppe trägt sämtliche Personal- und Verwaltungskosten der Stiftung Kartei der Not. Alle Spenden können dadurch ohne Abzug von Kosten zu 100 % direkt an die Hilfebedürftigen weitergegeben werden. Erfolgswort der Stiftungswart ist die enge Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der Pressedruck-Familie, insbesondere den Redaktionen der Augsbuiger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit ihren Heimatzeitungen sowie Hitradio RT1. Die Redaktionen übernehmen ehrenamtlich Stiftungswaufgaben, um die Arbeit der Kartei der Not zu unterstützen. Jede Redaktion hat einen Kartei der Not-Beauftragten, der Ansprechpartner vor Ort ist.

Sie sind Repräsentanten der Stiftung und ganz nah dran an den Menschen. Einerseits haben sie vor Ort den direkten Draht zu Spendern und können die Arbeit des Hilfswerks vorstellen und erläutern. Andererseits haben sie auch immer einen Blick auf die Betroffenen und stellen so den Kontakt zur Kartei der Not her. Die örtliche Nähe ist Teil der raschen, unbürokratischen Hilfe. Mit Eigeninitiative und Begeisterung sind alle Redakteure und Mitarbeiter aus Redaktion, Verlag, Verwaltung, Technik, Rundfunk und Fernsehen für die gute Sache aktiv. Mitarbeiter aus der gesamten Pressedruck-Familie und dem Allgäuer Zeitungsverlag engagieren sich über alle Abteilungen hinweg tagtäglich für die Kartei der Not.

Wie 2020 für uns zu etwas Besonderem wurde

Das Jahr 2020 wurde auch für die Kartei der Not zu einem ganz besonderen: Es zeigte uns, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein, flexibel handeln zu müssen und sich auf die neuen Bedarfe von Menschen in Not einstellen zu müssen. Für uns war sofort klar: Wir kümmern uns uneingeschränkt um die Menschen in der Region, die schnelle und unbürokratische Hilfe brauchen.

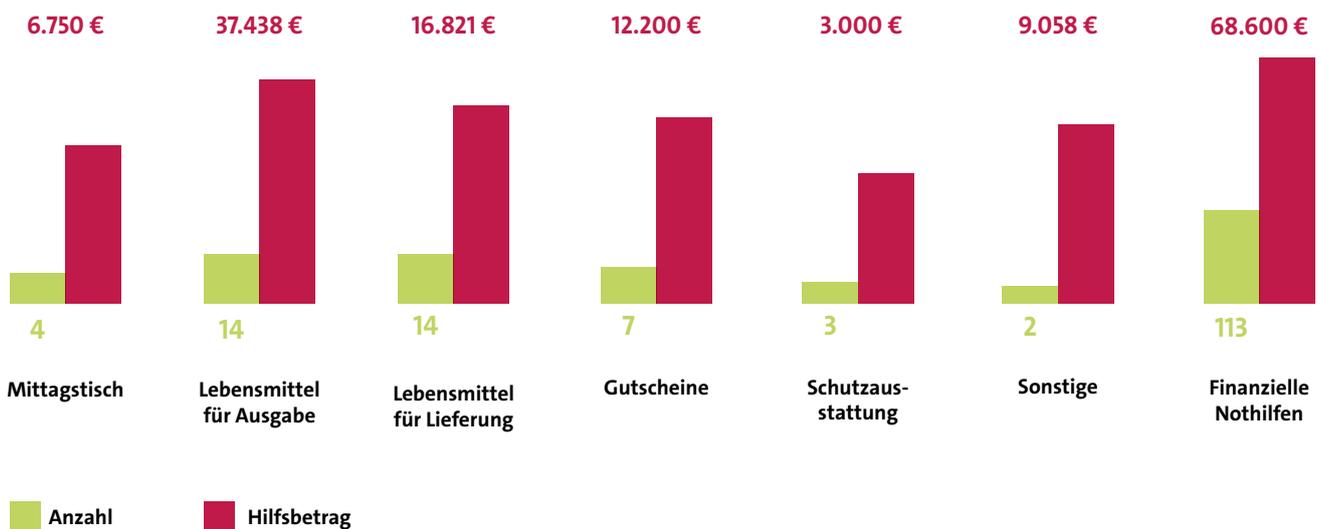
Deswegen haben wir einen Corona-Sonderfonds (siehe auch Infografik) eingerichtet, um an der Seite von sozialen Einrichtungen rasch helfen zu können.

Wir haben interne Prozesse neu aufgesetzt, haben digitale Wege eingeschlagen, von

Zuhause aus gearbeitet, Pläne umgeworfen und weiter entwickelt.

Die Auswirkungen der Pandemie spüren wir in fast jedem Unterstützungsantrag und erleben sie täglich in unserer Einrichtung, dem Ellinor-Holland-Haus. Rückblickend können wir sagen: Wir sind stolz und wahn-sinnig dankbar für die große Unterstützung von vielen Spendern und die beispiellose Zusammenarbeit mit den sozialen Stellen. Es stärkt uns den Rücken und zeigt uns, dass wir gemeinsam vielen Menschen in Not in der Region helfen konnten und weiterhin auch helfen können.

Zusätzliche Hilfen wegen Corona



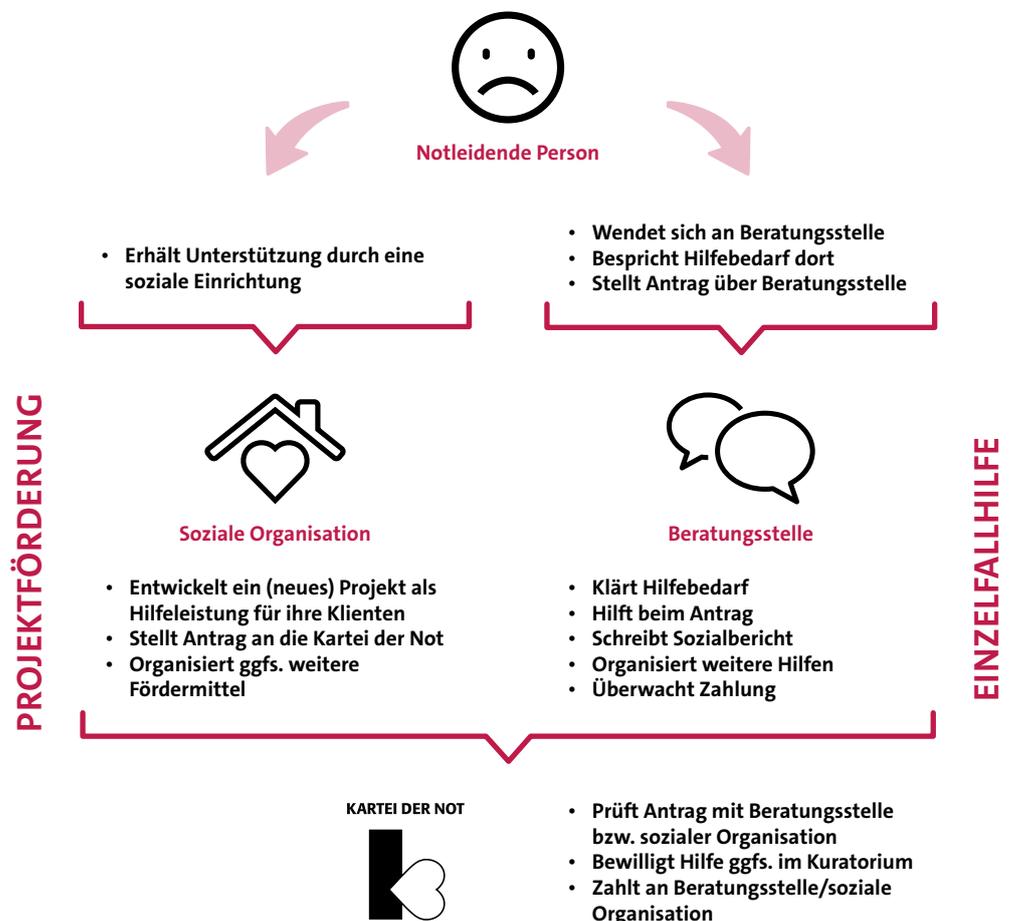
**SO LEISTEN WIR HILFE
FÜR MENSCHEN IN NOT**

Hilfe für Menschen in Not

Das Herz der Kartei der Not schlägt für die Menschen in der Region, die unverschuldet in eine schwierige Lebenslage gekommen sind und Hilfe brauchen. Der Kern des sozialen Einsatzes ist die Einzelfallhilfe. Auch die Projektförderung ist ein Teil davon.

Menschen aus der Region in existenziellen Notsituationen durch z. B. Krankheit, Behinderung, Verlust eines Angehörigen, Schicksalsschläge oder Naturkatastrophen werden von dem Hilfswerk unterstützt, wenn sie bedürftig sind und auf Dauer in der Region leben. Wichtiger Bestandteil des Hilfesystems ist dabei die Zusammenarbeit mit den sozialen Beratungsstellen vor Ort, denn so kann Menschen in Not nachhaltig geholfen werden.

Die Förderung von sozialen Projekten ist ein Teil und gleichzeitig eine Erweiterung der Einzelfallhilfe. Denn durch die Unterstützung von innovativen sozialen Projekten von gemeinnützigen Organisationen und Einrichtungen können noch mehr bedürftige Menschen in Not erreicht werden und Hilfe erfahren.



So halfen wir im Jahr 2020

Die Unterstützungsleistung der Kartei der Not erfolgt in Absprache mit einer sozialen Beratungsstelle und per schriftlichem Antrag. Die Beratungsstelle bzw. soziale Organisation wählt der Bedürftige selbst aus. Der schriftliche Antrag beinhaltet einen Fragebogen, der die beantragte Hilfe, persönliche Daten und Informationen zum Einkommen und zur Schulden-situation sowie zur Lebenslage abfragt.

Ebenso wird ein Sozialbericht der Beratungsstelle, der die Notsituation beschreibt, miteingereicht wie auch die entsprechenden Nachweise für Einkommen oder soziale Leistungen zur Bedürftigkeitsprüfung.

Jeder Einzelfall wird von der Kartei der Not und der beantragenden Einrichtung sorgfältig geprüft.

Insgesamt konnte die Stiftung 2020 über 1.850 Kindern helfen, 572 davon waren Heimkinder. Über 35 Prozent der antragstellenden Personen bei der Kartei der Not waren im letzten Berichtsjahr Familien und alleinerziehende Mütter und Väter, einen Anteil von 25 Prozent nehmen alleinstehende Männer und Frauen ein.

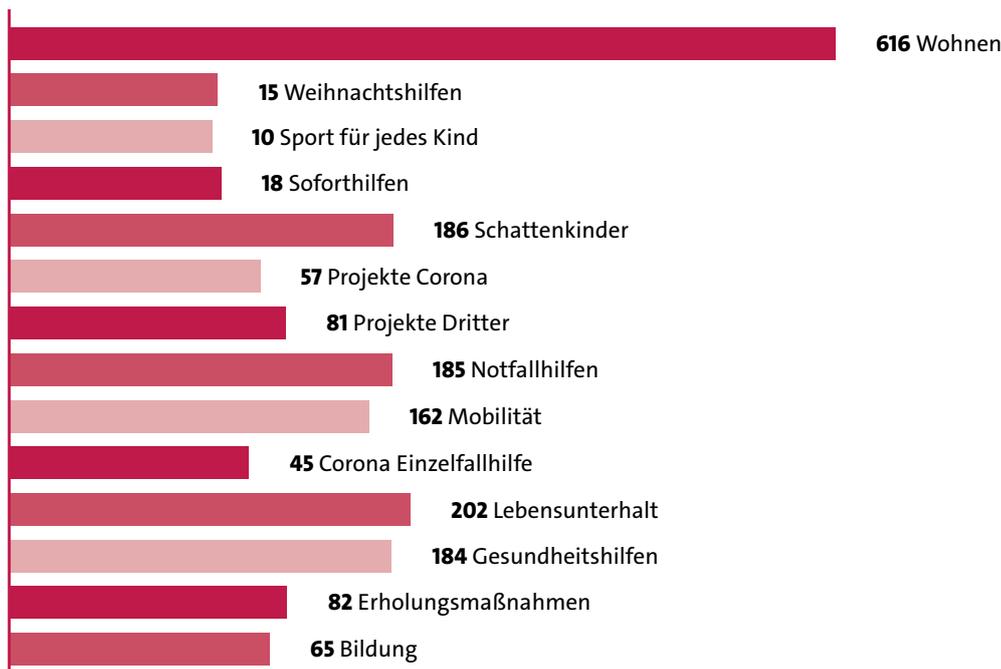
Um die 700 Personen mit Erkrankung oder Schwerbehinderung stellten einen Antrag, um Hilfe in ihrer Notsituation zu erhalten. 2020 bekamen 138 soziale Organisationen eine Förderung für soziale (81) und durch Corona bedingte Projekte (57).

184 Beratungsstellen und Einrichtungen wandten sich im Rahmen einer Notfallhilfe an uns. Durch diese Art „Handkasse“ konnten sie ihren Klienten in Not schnell mit Bargeld aushelfen – ein Bedarf, der besonders durch Corona stark angestiegen ist. Im Vorjahr haben 37 offene Beratungsstellen das Angebot genutzt. Grundsätzlich hat die Pandemie die Notlagen der Menschen noch verstärkt, denn durch Kurzarbeit oder gar fehlende Arbeit, den Wegfall von staatlicher Unterstützung (z.B. Mittagessen für die Kinder) oder zusätzlichen Gesundheitskosten wird das eh schon geringe Budget noch weiter verkleinert.

Aus welchen Bereichen die Hilfeanfragen darüber hinaus kommen und wie die Stiftung 2020 geholfen hat, zeigt die Infografik.

Wussten Sie schon?

Kinder liegen der Stiftung besonders am Herzen. Deswegen haben wir eigene Unterstützungsmöglichkeiten für bedürftige Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen, wie z. B. Sport für jedes Kind oder für Schattenkinder.





Annette R.

... wird von einem sozialen Dienst ambulant zuhause betreut. Die schwierige Lebenssituation der 71-jährigen Rentnerin wurde durch die Pandemie noch verschärft. Die Frau lebt von einer kleinen Rente und ging lange zur Tafel, um sich mit günstigen Lebensmitteln zu versorgen.

Als diese aufgrund der Corona-Pandemie zeitweise schließen musste, wuchs ihre Sorge ums Geld. Zumal sich auch ihr Gesundheitszustand verschlechterte und mehrere

Krankenhausaufenthalte nötig wurden.

Auch ihre psychischen Probleme nahmen zu. In der Folge kaufte sie oft rezeptfreie Arzneimittel, in der Hoffnung, damit ihre Gesundheit zu verbessern. Doch das ließ ihr schmales Budget eigentlich nicht zu. Als sie nun nicht einmal mehr Geld für Winterkleidung und Schuhe hatte, bat der soziale Dienst die Kartei der Not um Hilfe.

Das Leserhilfswerk unterstützte sie dabei.

Kevin

Diese Erkrankung lässt Mediziner rätseln: Der kleine Kevin leidet an einer seltenen Verkleinerung des Groß- und Kleinhirns, die nach einer schweren Verbrühung im vergangenen Sommer aufgetreten ist. Der zweijährige Bub ist inzwischen körperlich und geistig massiv behindert. Er kann sich nicht mehr selbst bewegen, sieht kaum noch etwas und bedarf intensiver Pflege. Diese versuchen seine Eltern bestmöglich zu leisten,

obwohl sie für sechs weitere Kinder im Alter von bis zu 14 Jahren sorgen müssen. Einer Arbeit können beide angesichts dieser Beanspruchung nicht nachgehen, sodass die Familie auf staatliche Hilfe und Pflegegeld angewiesen ist. Damit Kevin künftig samt Rollstuhl und Reha-Buggy zu Therapien gebracht werden kann, hat die Kartei der Not den Kauf eines gebrauchten Familienfahrzeugs unterstützt.

PROJEKTE, DIE BEWEGEN

Projekte, die bewegen

Die Ärmsten trifft die Corona-Pandemie oft am schlimmsten. Wer auf der Straße lebt, kein Geld hat und keinen Zugang zu aktuellen Informationen kann sich nicht schützen. Deshalb hat die Kartei der Not dutzende Projekte gefördert, sich um diese zu kümmern.



Ein Leben ohne die Tafel? Für viele unmöglich



Lange war im Frühjahr unklar, ob und wie die fast 4.000 Augsburger, die auf die Augsburger Tafel angewiesen sind, noch mit Lebensmitteln versorgt werden können. Einerseits war das Ansteckungsrisiko für die herkömmliche Verteilung an den sechs Ausgabestellen in der Stadt gerade für die oft älteren Ehrenamtlichen zu hoch. Andererseits gingen die Lebensmittelpenden stark zurück. Die Lösung: Die Stadt stellte auf dem Messegelände geeignete Räume zum Packen von Lebensmitteltüten bereit, zusätzliche Ehrenamtliche über das Freiwilligenzentrum helfen beim Packen und Ausgeben fertiger Tüten oder Taschen und auch die Kartei der Not unterstützt die Augsburger Tafel bei der Versorgung von Bedürftigen auf zwei verschiedenen Wegen. Die zurückgehenden Warenspenden von Discountern und anderen Läden werden durch ein Zukaufen von Lebensmitteln ausgeglichen,

wofür unser Leserhilfswerk 5.000,- Euro übergab.

„Da aber gerade Grundnahrungsmittel in größeren Mengen derzeit schwer zu beschaffen sind, hatten wir noch eine andere Idee“, beschreibt Arnd Hansen, Geschäftsführer des Leserhilfswerkes, den zweiten Ansatz zur Hilfe. Über das Ellinor-Holland-Haus besteht ein guter Kontakt zu den Tante-Emma Läden, von BIB Augsburg. Diese Gesellschaft für Beruf, Integration und Bildung (BIB) hat spontan zugesagt Grundnahrungsmittel zu beschaffen und war sofort bereit mit Mitarbeitern ausgesetzter Bildungsmaßnahmen in den geschlossenen Tante Emma Cafes diese gleich in ausgabefertige Tüten zu packen. Die Kosten für die Lebensmittel übernahm die Kartei der Not, sodass noch vor Ostern diese Tüten an die Tafel für weitere 500 Haushalten übergeben werden konnten.

Projekte, die bewegen



Unterstützung durch Notfallhilfen

Dies sind Dinge des täglichen Lebens, die wir selbstverständlich haben und nutzen. Aber was, wenn nicht? Wenn die wichtigen Hilfsstellen unserer sozialen Landschaft wie Wärmestuben, Kleiderkammer, Tafeln, Bahnhofsmission, etc. geschlossen sind und Beratungsstellen keine Beratungen anbieten oder Hilfe organisieren können?

Damit Beratungsstellen Menschen in einer besonderen Notsituation während der Coronakrise eine schnelle dingliche Hilfe

geben können, unterstützt die Kartei der Not während der Corona-Krise über 180 solcher Stellen mit einer Art Handkasse von bis zu 500,- Euro. Daraus können Sie vor Ort schnell und unbürokratisch akute Einzelhilfen leisten.

Seien es neue Windeln, frische Unterwäsche oder Essen und Trinken über den Tag. Der Bedarf an lebensnotwendigen Alltagshilfen war vor allem in der Zeit des Lockdowns riesig.

Projekte, die bewegen



Hilfe für Jugendliche: Prisma e. V.

Die Kündigung der eigenen Bleibe ist immer ein Schock. Das war es auch für den Verein Prisma e.V. – und nicht nur für ihn. Die Kündigung wegen Verkauf des Gebäudes betraf auch die neun jugendlichen Bewohner der Jugendwohngruppe und ihre Mitarbeiter. Es grenzt an ein kleines Wunder, dass es bei dem angespannten Wohnungsmarkt doch gelungen ist, eine passende neue Bleibe zu finden. Die Probleme der jungen Menschen zwischen 14 und 18 Jahren, die sie heraus aus ihrer Familie in eine eigene Wohngemeinschaft führen, sind schlimm genug. Oft spitzt sich die Situation in der Herkunftsfamilie so zu, dass ein gemeinsames Leben nicht mehr möglich ist. Psychische oder chronische Erkrankungen oder die akute Suchterkrankung eines Elternteils sowie Gewalt in der Familie sind weitere

Gründe. Deshalb kümmern sich die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung Tag und Nacht um die Jugendlichen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben mit Schulabschluss, Ausbildung und spätere Arbeitsstelle. Gleichzeitig sollen sie ein Zuhause auf Zeit haben, das ihnen ein wenig der fehlenden Sicherheit und Geborgenheit zurückgeben kann.

Ihr neues Zuhause musste nun weitgehend neu eingerichtet werden, aber woher sollte die komplette Ausstattung mit zwei Küchen, Mobiliar für Ess- und Aufenthaltsräume sowie die Möbel für alle Jugendzimmer kommen? Hier half die Kartei der Not und hat mit einem Zuschuss dafür gesorgt, dass zumindest dieses Problem gelöst werden konnte.

„Wir bringen jungen Leuten, die nicht mehr zuhause leben können, bei, auf eigenen Beinen zu stehen.“

Tanja Schiebler, Einrichtungsleiterin Prisma e.V.

DIGITALE

HERZENSSACHE KARTEI DER NOT

(Digitale) Herzenssache Kartei der Not

Mit Abstand die besten Ideen – Benefizveranstaltungen in Zeiten von Corona.

Die Kontaktbeschränkungen bestimmen unser Privatleben und alle gesellschaftlichen Bereiche. Wie viele Personen dürfen sich treffen? Mehr als ein Hausstand? Und wie ist es im Freien? Wirtschaft, Kultur, Sport, Freizeit – unzählige Firmen, Organisationen,

Vereine und Einrichtungen sind an diesen Fragen schier verzweifelt. Das gilt auch für alle Spendenaktionen. Wie geht das, wenn sich Menschen nicht treffen dürfen? Am besten mit viel Einfallsreichtum und Flexibilität:

Modische Masken für guten Zweck

Wer erinnert sich noch daran, als Alltagsmasken aus Stoff der empfohlene Schutz gegen Corona waren? Oft mit viel Kreativität selbst gestaltet, genäht und fast mit Stolz getragen. Kreativ nutzten auch viele sozial und ehrenamtlich Engagierte ihr Talent als Schneider, um Menschen in Not zu helfen. In vielen Fällen gingen die teils in richtigen

Näh-Events bis in die Nacht produzierten Kunstwerke direkt an Bedürftige, die sich eine Maske nicht leisten konnten. Andere verkauften diese und spendeten die Erlöse, z. B. an die Kartei der Not. Eine tolle Idee, mit der wir wegen Corona in Not Geratene unterstützen konnten.



(Digitale) Herzenssache Kartei der Not

LAUF 2020 – Für dich. Für mich. Für uns.

Der größte Event im Breitensport des Landkreises Augsburg reißt seit 38 Jahren jährlich Tausende vom Sofa und in den Wettlauf. Der Landrat-Dr.-Frey-Landkreislauf ist nicht nur ein sportliches Highlight und eine große Party, er unterstützt mit seinen Erlösen und vielen Spenden die Arbeit der Kartei der Not. Und das sollte einfach ausfallen? Das Gegenteil war der Fall. Nicht ein Landkreislauf in großer Menge, sondern Tausende für sich allein. Ob Walken, Laufen, Radln oder Spaziergehen, jeder konnte sich auf der Website www.sportlandkreis.de zum LAUF 2020 anmelden und im Juli alleine oder in Corona-gerechter Besetzung auf eigenen Wegen mitmachen. Den Auftakt bildete wie immer die politische und sportliche Prominenz auf der ursprünglich geplanten

Laufstrecke um Zusmarshausen. Unzählige Beweisfotos von Begeisterten aus dem ganzen Landkreis bildeten am Ende einen beeindruckenden digitalen Landkreislauf. Spenden und Teilnehmerbeiträge brachten auch für Menschen in Not einiges in Bewegung: Es wurden über 7.100 Euro an die Kartei der Not übergeben, um Menschen beizustehen, die durch Corona in Not geraten.

„Packen wir's an – gemeinsam können wir viel bewegen!“

Landrat Martin Sailer



(Digitale) Herzenssache Kartei der Not

Weihnachtsträume trotz der Pandemie

Träume sind ja oft dazu da, den Sorgen des wirklichen Lebens kurze Zeit entkommen zu können. Für viele Menschen in schwierigen Notlagen scheint die Hoffnung, einen Weg in besseres Leben zu finden, wie ein ferner Traum.

hitradio.rt1 ruft seit Jahrzehnten immer im Dezember all seine Hörerinnen und Hörer bei den rt1-Weihnachtsträumen zu Spenden auf, um Menschen in Not wieder Hoffnung geben zu können. Zwar musste die größte Spendenaktion für die Kartei der Not dieses Mal ohne eigene Veranstaltungen auskommen. Das tat der Hilfsbereitschaft von tausenden Einzelspendern und hunderten Firmen mit Herz aber keinen Abbruch. Dank dem unglaublichen Einsatz des ganzen Radioteams mit so viel Herzblut und der wegen der Pandemie riesigen Hilfsbereitschaft in ganz Schwaben konnte der Sender seinem Hilfswerk eine neue Rekordsumme an Spenden übergeben: 423.900 Euro. Ein Betrag, den wir uns nicht zu träumen gewagt haben.



Herzenssache für Mediengruppe Pressedruck und Allgäuer Zeitung

Seit Bestehen ist die Kartei der Not die Herzenssache für die gesamte Mediengruppe Pressedruck und den Allgäuer Zeitungsverlag. Nahezu alle Beschäftigten der beiden Häuser fördern ihr Hilfswerk nach Kräften mit flächendeckenden Spendenaktionen im gesamten Arbeitsgebiet der Medien. Viele sind selbst treue Spender.

Damit auch jede Spende ohne Abzug für die Hilfeleistung eingesetzt werden kann, trägt

die Mediengruppe die gesamten Verwaltungskosten der Stiftung – seit Jahrzehnten eine der wichtigsten Unterstützungen für die Kartei der Not.

Einfach war es für die vielen traditionellen Charity-Events heuer nicht. Sowohl der Augsburgener, als auch der Allgäuer Presseball mussten letztlich wie viele andere (Spenden-)Veranstaltungen wegen Corona ausfallen. Zahllose Weihnachtsmärkte mussten andere Wege finden, dem guten Zweck zu seinem Recht zu verhelfen. Immerhin fand sich über den Sommer der ein oder andere günstige Termin. Im September beispielsweise konnte der PresseCup zumindest als sportliches Turnier abgehalten werden und wieder stolze 26.000 Euro einspielen.

Auch der Golf-Wettkampf in Klingensbach hatte Glück. Dagegen blieben für die Golfer in Neuburg und Tegernbach die Löcher für ein Benefizturnier geschlossen, sie entschlossen sich aber, trotzdem zu spenden.



WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Wie sich das rechnet

Welchen Wert hat es für eine Volkswirtschaft, wenn Menschen den Weg aus Armut und Not finden? Auch wenn sich das kaum beziffern lässt, für den Einzelnen und die Familien, denen wir aus ihrer sehr konkreten Not heraushelfen, ist diese Unterstützung unbezahlbar. Und jede Hilfe ist immer auch die Botschaft: „Niemand wird alleine gelassen“. Es ist die Aussicht auf bessere Tage und der Glaube an eine Zukunft.

Im Berichtsjahr sind der Stiftung zugeflossen:



Geldspenden
2.988.414,01 Euro



Zustiftungen
716.000,58 Euro



Bussgelder und Sonstige
1.250,00 Euro

Zuwendungen an die Kartei der Not 2020 gesamt 3.705.665 Euro

- Geldspenden
- Zustiftungen
- Bussgelder und Sonstige

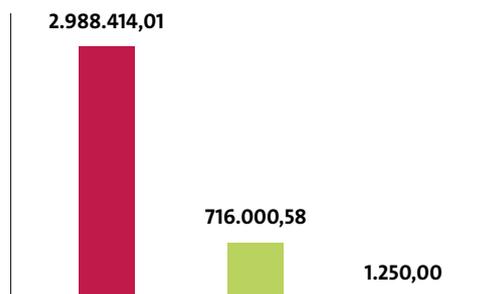
Beim Spendenaufkommen war über das Jahr der Ausfall zahlreicher Benefizaktionen, die von Besuchern und Teilnehmern leben, spürbar. Ganz viele Turniere, Konzerte, Märkte und Aufführungen zugunsten der Kartei der Not mussten abgesagt werden. Viele Firmen und Menschen waren zurückhaltend, was die wirtschaftliche Entwicklung angeht. Auch wenn es einige Aktionen ins Internet geschafft haben und ganz neue Spender ein Zeichen der Solidarität wegen Corona gesetzt haben, war das Spendenaufkommen bis November verhalten.

Ganz anders bis Weihnachten. Spendenaufrufe zugunsten des Hilfswerks haben eine riesige Resonanz ausgelöst, sodass in der Zeit mehr Spenden zusammengekommen sind als in den Vorjahren.

Die Kartei der Not ist über eine ungebrochene Unterstützung in allen gesellschaftlichen Bereichen sehr froh, gerade weil durch die Pandemie viele neue Notlagen hinzugekommen sind. Bei den weiterhin niedrigen Zinsen ist es gut, dass sich die Einnahmen der Stiftung aus mehreren Säulen wie Spenden und Tombolas, Zustiftungen, Nachlässen und auch Mieterträgen speisen. Dabei sind

die Spenden die größte und wichtigste Basis für die Hilfeleistung für jene Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Die Mediengruppe Pessedruck übernimmt von Anfang an und jedes Jahr die vollständigen Verwaltungskosten ihres Hilfswerkes. Damit gibt es keine Abzüge von den Spenden, jeder Cent des gesammelten Geldes ist im Sinne der Satzung für Menschen in Not. Für viele Spender ist das ein wichtiger Punkt, warum sie sich für die Kartei der Not engagieren. Das Zweite ist, dass jede Spende zu 100% in der Region bleibt, weil die Stiftung ausschließlich im Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages mit seinen Heimatzeitungen tätig ist.

Alle Leserinnen und Leser der Zeitung werden regelmäßig über die Arbeit der Stiftung informiert. Jeden Freitag wird im Bayernteil an einem Einzelfall die Hilfe der Kartei der Not anonym geschildert. Berichte in den Lokalausgaben, auf der Homepage und auf Facebook ermöglichen zusätzlich ein gutes transparentes Bild unserer Hilfeleistungen und zeigen auf, wie die Spendenmittel verwendet werden.



Die Zuwendungen an die Kartei der Not verteilen sich jedes Jahr anders auf die Bereiche Einzelfallhilfen und Projektförderung, die Unterstützung für das Ellinor-Holland-Haus, Zuwendungen in das Stiftungskapital sowie die Bildung von gesetzlichen Rückstellungen und Rücklagen.

Wie sich das rechnet

Stiftungskapital und Vermögenslage

Im Bayerischen Stiftungsgesetz heißt es zum Stiftungskapital: „Das Vermögen, das der Stiftung zugewendet wurde, um aus seiner Nutzung den Stiftungszweck dauernd und nachhaltig zu erfüllen (Grundstockvermögen), ist ungeschmälert zu erhalten.“ (vgl. Art. 6 Abs. 2 BayStG).

Das Stiftungskapital bildet also den Vermögensstock der Stiftung und darf nicht verbraucht werden, solange die Stiftung besteht. Es können lediglich Erträge daraus, z. B. Zinsen, für die Erfüllung der Stiftungsaufgaben verwendet werden. Das gilt natürlich auch für alle Zuwendungen in das Stiftungskapital im Jahr 2020 über gesamt 716.001 Euro, die als Zustiftung zu 100% im Vermögensstock verbleiben.

Vielen Menschen ist es wichtig, auch über ihren Tod hinaus Gutes tun. Sie bedenken deshalb die Kartei der Not in ihrem Testament mit einem Vermächtnis oder Nachlass. Solche Erbschaftszuwendungen sind im vergangenen Jahr Zuwendungen in Höhe von 456.270 Euro als Zustiftungen dem vorher beschriebenen Stiftungskapital zugeführt worden.

Eigenkapital und Rücklagen sind für die Stiftung gerade jetzt notwendig, um gegen die Folgen der Pandemie gewappnet zu sein und auch bei geringerem Spendenaufkommen und weiter schlechter Verzinsung Menschen in Not helfen zu können und auch Ausgaben, wie z. B. Instandhaltungen, schultern zu können.

Prüfung der Hilfeanfragen

Das Kuratorium kontrolliert laut Satzung dabei die Geschäftsführung, die wiederum dem Kuratorium zur Rechenschaft verpflichtet ist. Alle Unterstützungsanfragen über einen Betrag von 2.000,- Euro hinaus wurden vom Kuratorium selbst geprüft und beschlossen. Das Kuratorium legt die verbindlichen Richtlinien und Vergabekriterien für alle Hilfen fest und überprüft

regelmäßig die Gesamtbeträge der Hilfen an Bedürftige. Buchhaltung und Rechnungswesen sind in Übereinstimmung mit allen handelsrechtlichen Vorschriften wie auch der Abgabenordnung und den Bestimmungen zum Datenschutz geführt.

Überprüfung Jahresabschlüsse

Die Jahresabschlüsse von Kartei der Not und Ellinor-Holland-Haus gGmbH werden von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Prüfbericht wird der Stiftungsaufsicht der Regierung von Schwaben übergeben. Die Ellinor-Holland-

Haus gGmbH veröffentlicht den Jahresabschluss im Bundesanzeiger. Weiter unterliegt die Stiftung den Bestimmungen der Finanzbehörden und Sozialversicherungsträger, die ebenfalls regelmäßig Prüfungen vornehmen.



**UNSER ELLINOR-
HOLLAND-
HAUS**

ZURÜCK IN EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

Ellinor
Holland
Haus
Wieder helfen



Das pädagogische Team des Ellinor-Holland-Haus steht im ständigen Austausch mit seinen Bewohnern – auch wenn Corona den Kontakt um einiges erschwerte.

... und wie Corona das ausbremste

Das junge Ehepaar ist zutiefst christlich. „Dieses Ellinor-Holland-Haus hier ist für uns ein Geschenk Gottes“, sagt er. Seine Frau sitzt neben ihm, lächelt und nickt. Lichtdurchflutet ist ihre Drei-Zimmer-Wohnung und ausgesprochen gemütlich eingerichtet. Hier liebt jemand Farben. Und immer wieder strahlt einen ein fröhlicher Bub von vielen Fotos an. Wo er gerade ist? „Im Ellinor-Holland-Kinderhaus nebenan“, erzählt seine Mutter und lobt gleich die Betreuung, die für sie und ihren Mann so wichtig ist, um ihre Ausbildungen gut zu meistern. Ihre Namen wollen sie nicht preisgeben. Sind sie doch gerade erfolgreich

dabei, sich ein gutes Leben aufzubauen. Beide stehen vor dem Abschluss ihrer Berufsausbildungen. Zu viel würden sie riskieren. Schließlich gehen die meisten Türen gleich wieder zu, wenn sie den Lebenslauf der beiden lesen. Doch sollte man ihnen wirklich keine Chance mehr geben? Wo sie es doch geschafft haben, nicht in die Sucht abzustürzen. Wo sie es doch geschafft haben, ihre Schulden in Ordnung zu bringen. Wo sie doch vor allem ihrem kleinen Kind ein Zuhause bieten möchten. Wie schwer ihr Lebenslauf wiegt, spüren sie nun wieder, wo sie so dringend und intensiv eine Wohnung suchen.

Corona stellte nicht nur das junge Ehepaar, sondern die ganze Hausgemeinschaft vor große Herausforderungen. Das gewohnte Miteinander wurde durch das Virus im Frühjahr abrupt unterbrochen.

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben



Persönliche Anfragen konnten wegen Corona nur noch telefonisch gestellt werden, Kinder aus verschiedenen Haushalten durften nicht mehr miteinander spielen. In einem wöchentlichen Schreiben hielten Susanne Weinreich und ihr Team die Bewohner auf dem Laufenden, gaben Tipps, wie sich die Kinder beschäftigen konnten.

"In unserer Einrichtung leben allein 30 Schulkinder, die per Laptop oder Smartphone an Homeschooling teilgenommen haben. Unser Drucker lief heiß, weil so viele Arbeitsblätter ausgedruckt werden mussten."

Das Team musste in den vergangenen Monaten viele Fragen beantworten, Lösungen finden und vor allem eines: Sie mussten versuchen, Ängste abzubauen. Sie sprangen ein, wenn Eltern ihren Kindern bei der Umsetzung des Online-Unterrichts nicht helfen konnten. Sie unterstützten Bewohner, die plötzlich an ihren Kursen nicht mehr teilnehmen konnten, Ansprechpartner in Ämter und Behörden nicht erreichten.

"Aufgrund der großen Hausgemeinschaft und der zahlreichen Risikopatienten, die bei uns leben, waren wir sehr streng. Besuche waren über eine lange Zeit gar nicht erlaubt", betont die Sozialpädagogin. Auch

die ehrenamtlichen Helfer, die normalerweise in der Einrichtung im Textilviertel ein- und ausgehen, konnten den Bewohnern nicht wie üblich unter die Arme greifen. "Sie haben uns aber mit zahlreichen Spenden sehr unterstützt. Sie haben Spielsachen, Malsachen, Puzzles und Fahrräder für die Bewohner organisiert."

Gerade für die jungen Bewohner waren die ersten Monate eine besondere Herausforderung. Ein Chat für Jugendliche über Smartphones wurde initiiert. "So wollten wir deeskalieren."

Einige Familien waren gerade erst vor der Corona-Krise ins Ellinor-Holland-Haus eingezogen – die Zeit, um eine Verbindung aufzubauen, blieb ihnen nicht. Bei Sabine Müller und ihrer Familie war es so. Für die übliche Integration in die Hausgemeinschaft fehlte ihnen die Gelegenheit.

Die vergangenen Monate haben sie somit sehr zurückgezogen verbracht. Sie hätte aber auch mit dem nötigen Abstand festgestellt, wie bemüht Mitarbeiter und Bewohner waren, alles am Laufen zu halten.

Ein Vorteil hatte die Corona-Krise aber: Es habe sich vor allem die Kommunikation im Haus verbessert, sagt Susanne Weinreich. "Wir sprechen jetzt alle mehr miteinander."

Ein Konzept, das wirkt

Notsituation



Beratungsstelle



Antrag Ellinor-Holland-Haus



Bewerberinterview



Aufnahme Ellinor-Holland-Haus



Selbstbestimmtes Leben



„Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – mit diesem Ziel begleiten wir im Ellinor-Holland-Haus bedürftige Menschen jeden Alters aus dem Verbreitungsgebiet der Augsburgener Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages, die Hilfe in unverschuldeten Notlagen suchen. Wir bieten unseren Bewohnern eine unterstützende soziale Gemeinschaft und erwarten Eigeninitiative, damit sie sich persönlich weiterentwickeln und ihre anstehenden Herausforderungen bewältigen. In sicherer Wohnumgebung werden sie mit professioneller Hilfe im Alltag befähigt und gestärkt, um ihren neuen Weg wieder mit Mut und Zuversicht zu gehen.“

Um diese Ziele zu erreichen, erarbeitete das Team für diesen Auftrag ein eigenes Konzept für die individuelle Beratung und Begleitung der Familien in ihren schwierigen Lebenssituationen. Auch die Vernetzung in die Hausgemeinschaft, die Unterstützung durch ein aktives Ehrenamtsteam und die Anbindung an alle notwendigen externen Kooperationspartnern gehören mit dazu. Neben verbindlichen Informations- und Bildungsveranstaltungen gibt es für die Bewohner weitere Angebote in Kleingruppen, um die eigene Entwicklung zu fördern:

Verschiedene Interessensgruppen, Kreativangebote und gemeinsame Feste und Feiern gehören zum Alltag im Ellinor-Holland-Haus. Für das Haus entwickelte Medien und Strukturen, wie die monatliche Hausversammlung, der wöchentliche Bewohnerbrief, die große Informationstafel im Foyer, die gewählten Haussprecher aus der Bewohnerschaft und feste allgemeine Sprechzeiten im Büro des pädagogischen Teams sorgen dafür, dass alle Bewohner über die aktuellen Angebote informiert sind, sich aktiv beteiligen und positive Erfahrungen machen. Damit gehen sie viele Schritte in Richtung eines selbstbestimmten Lebens.

Die Kooperationspartner vor Ort spielen für das ganzheitliche Konzept eine wichtige Rolle: Das Ellinor-Holland-Kinderhaus, betrieben vom Arbeiter-Samariter-Bund,

verfolgt einen integrativen Ansatz. Dort werden auch die Kinder aus dem Ellinor-Holland-Haus pädagogisch betreut, sodass die Bewohner beruflichen Möglichkeiten nachgehen können. Der Tante Emma Laden mit Café von der gemeinnützigen Gesellschaft Bildung Integration Beruf (BIB) Augsburg ist ein Betrieb, in denen Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund persönlicher Fähigkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Ausbildung absolvieren können, eine Qualifizierung im Einzelhandel oder in der Gastronomie erhalten.

Die breite und vielfältige Begleitung und Unterstützung verbunden mit einer sicheren und angenehmen Wohnsituation führte bei allen Familien, die im Ellinor-Holland-Haus wohnten, zu einer positiven Veränderung der Lebenssituation. Es konnten finanzielle Probleme geklärt und geregelt werden, manche konnten ihre Schulden auch gänzlich tilgen.

Berufliche Einstiege konnten begonnen, Ausbildungen angegangen werden. Die eigenen Fähigkeiten wurden bewusst und neue Talente konnten entdeckt werden.

Familiensysteme erarbeiteten sich neue Umgangsregeln und alle unsere Kinder und Jugendlichen wurden und werden in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung bestmöglich gefördert.

ZAHLEN MIT HERZ

„Im 5. Jahr können wir mit Stolz sagen: Unser Konzept geht auf!“

**Ellinor Scherer, Kuratoriumsvorsitzende Kartei der Not
und Ellinor-Holland-Haus**

2021 feiert das Ellinor-Holland-Haus sein fünfjähriges Jubiläum. Ein Pilotprojekt ist es nun nicht mehr – es ist vielmehr eine wichtige Einrichtung im Augsburgener Textilviertel für Menschen in schwierigen Lebensjahren geworden. Drei Jahre lang wurde ein Beratungskonzept erarbeitet, das in seiner konsequenten Anwendung Wirkung zeigt und Menschen wieder auf ihrem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben begleitet.

Seit dem Bau des Ellinor-Holland-Hauses 2016 ist viel passiert, wie die Zahlen verdeutlichen. Genauso vielfältig sind auch die Notlagen, die die Menschen dazu veranlassen, einen Antrag für die Aufnahme in das Ellinor-Holland-Haus zu stellen: eine vorliegende Krankheit, psychische Probleme, ein Todesfall oder Unfall in der Familie, Trennung vom Partner, Arbeitslosigkeit, drohende Wohnungslosigkeit, die notwendige Förderung des Kindes oder auch eine erlebte Gewalterfahrung.

3 

pädagogische Mitarbeiter
begleiten und beraten die
Menschen im Haus

78 

Kinder wohnten bisher
im Haus, vier davon seit
ihrer Geburt

2,84 

Jahre wohnten Menschen
in Not durchschnittlich im
Ellinor-Holland-Haus

210 

Anträge für die Aufnahme ins
Haus wurden bisher bearbeitet

Zahlen mit Herz

52 

Familien und Alleinstehende insgesamt sind ins Haus eingezogen

30 

Auszüge wurden von uns begleitet

26 

Familien haben bis zum Auszug ihre Ziele weitestgehend erreicht. Bei allen ausgezogenen Bewohnern konnten positive und nachhaltige Veränderungen u.a. in den Bereichen Beruf, Finanzen und Familiensituation bewirkt werden.

14 

Erwachsene aus diesen Familien konnten in einen Beruf zurück und arbeiten wieder

7 

Jugendliche konnten in eine Lehrstelle vermittelt werden

2 

Bewohnerinnen gingen in der Zeit im Haus in Altersrente

unzählige 

Bilder wurden im Corona-Jahr von den Kindern im Ellinor-Holland-Haus gemalt

Danke an die treuen Unterstützer und Spender!



„Gemeinsam auf dem Weg“ ist der Titel des Bildes, den der **Augsburger Maler Thomas Baumann** dem Ellinor-Holland-Haus gestiftet hat. Das Motto könnte passender nicht sein für das Konzept des Hauses. Gerade jetzt, während des Corona-Lockdowns, bringt das helle Bild Freude und Farbe ins Haus.



Paul Flemming, tätig bei **Fujitsu Augsburg**, ist seit einigen Jahren ehrenamtlich im Ellinor-Holland-Haus engagiert. Da die Firma soziale Verantwortung in der Region übernehmen wollte, übergab er gemeinsam mit Jürgen Egger, Betriebsleiter von Fujitsu Augsburg, Susanne Weinreich einen Spendenscheck in Höhe von 2.500 Euro.



Bereits zum fünften Mal in Folge fand wieder die **Wunschbaumaktion von Siemens** für die Kinder im Ellinor-Holland-Haus statt. Corona trübte die Freude dabei nur wenig, denn Barbara Rothuber und Dominique Keis organisierten eine digitale Wunschbaumseite. Dort haben die Beschäftigten jeweils einen der 33 Kinderwünsche abgenommen, das Geschenk besorgt und liebevoll verpackt.



„Gerade in solch schwierigen Zeiten ist es uns umso wichtiger, dass den Kindern und Familien im Ellinor-Holland-Haus geholfen wird.“ Mit diesen Worten beschreibt Reinhilde Fassl, mit ihrem Mann Franz Fassl Inhaberin der **Herrenbachapotheke**, warum es ihr so wichtig ist, bereits zum fünften Mal in Folge eine Spende in Höhe von 5000 € zu leisten.

UNSER CORONA-JAHR

Eine Hausgemeinschaft geht durch die Krise



Der **Alltagsbetrieb im Ellinor-Holland-Haus** kam im März 2020 genau wie in alle anderen Einrichtungen fast völlig zum Erliegen. Durch die eingestellte Kinderbetreuung konnten die Eltern ihren geplanten Tätigkeiten außer Haus nicht mehr nachgehen und waren sowohl für die Betreuung

als auch für die Vermittlung der schulischen Inhalte für ihre Kinder zuständig. Dies war eine der schwierigsten Situationen im Haus, zumal der größte Teil der Bewohnerschaft nach wie vor alleinerziehend ist und durch die besonderen Lebenssituationen schon vor Corona belastet war.

Das **pädagogische Team** trennte sich in zwei Schichten und arbeitete, bis auf wenige Wochen im Sommer, weitgehend ohne persönliche Kontakte mit Bewohnern, externen Fachstellen und Behörden. Im ersten Lockdown war das Büro Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 Uhr besetzt. Zusätzlich wurde die Arbeitszeit auf den Samstag ausgedehnt, um trotz des Teamwechsels möglichst oft präsent zu sein.



Zum Schutz der bestehenden Bewohnerschaft wurden Ein- und Auszüge verschoben und das **Aufnahmeprocédere** für einige Monate ausgesetzt. Im zweiten Lockdown gelang es dem Gesamtteam mithilfe von Videokonferenzen, Bewerberinterviews stattfinden zu lassen, um den Betrieb im Haus nicht zu lange stoppen zu müssen.



Es wurde ein **Notfallplan** erarbeitet, der im Falle von hohen Infektionszahlen, Quarantänefällen oder Infizierten im Haus, mit verschiedenen Maßnahmen umgesetzt wurde. Die Bewohnerschaft wurde mehrfach mit Schutzausrüstung versorgt und es wurde dafür Sorge getragen, dass alle Kinder und Jugendlichen im Haus mit geeigneten Geräten für eine digitale Beschulung ausgerüstet sind.

Unser Corona-Jahr 2020



In dieser hochbelastenden Zeit stellt sich heraus, dass das **Konzept des Hauses** große Vorteile für die Bewohnerschaft bietet: Durch die ausgedehnte Anwesenheit des pädagogischen Teams im Haus konnten viele persönliche, familiäre und finanzielle Krisen in frühen Stadien aufgefangen und gut bewältigt werden.

Die erweiterten Arbeitszeiten und auch ein fast täglicher Kontakt über Telefon

und Mail vermittelten der Bewohnerschaft Sicherheit und die Gewissheit, mit ihren Schwierigkeiten immer ein offenes Ohr zu finden. Ein fester Ansprechpartner im Gesundheitsamt sorgte dafür, dass bei Eintritt von Verdachtsfällen und Quarantäneverordnungen zeitnah alle notwendigen Tests veranlasst werden konnten und alle wichtigen Informationen an die Betroffenen weitergegeben wurden.





Das **Ehrenamtsteam** blieb dem Haus treu und organisierte im Frühjahr eine beispiellose Spendenaktion, um Spiele und Bastelmaterial für die Kinder im Haus zur Verfügung zu stellen. Es wurde ein Tafeltaxi eingerichtet, sodass keine Familie an den Ausgabestellen anstehen muss. Die Ausgabe der Kisten erfolgt unter Beachtung aller Regeln im Haus. Einkaufshilfen wurden ebenso angeboten.



Große Sicherheit vermittelte allen Bewohnern der **Zusammenhalt in der Hausgemeinschaft**. Ob es um Kinderbetreuung, Einkaufshilfe, Nachhilfe oder um die Klärung von technischen Problemen bei digitalen Angeboten ging, es gab immer jemanden im Haus, der helfen konnte. Diese Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags unter den jetzigen Bedingungen hat vielen geholfen, nicht an vermeintlich unlösbare Aufgaben zu verzweifeln und die letzten Monate gut durchzuhalten.

Wir sind stolz auf unser Haus. Besonders im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass sich das Konzept in Krisenzeiten bewährt. Die Bewohner haben Fähigkeiten entwickelt, die für alle eine echte Bereicherung und nachhaltig förderlich sein werden.



GEMEINSAM

**ZURÜCK
UND NACH
VORNE
BLICKEN**

Menschlichkeit ist für uns als Hilfswerk schon immer der oberste Grundsatz. In diesem Jahr wurde durch Corona uns allen verdeutlicht, wie wichtig menschliche Nähe ist. Deswegen rücken zum Abschluss Menschen in den Vordergrund mit einem Blick zurück und nach vorne ...

„Mit den Masken sehen wir alle aus wie Bankräuber oder Krankenschwestern!“

Ronja S. (5 Jahre),
Bewohnerin im Ellinor-Holland-Haus

„Es ist uns ein großes Anliegen, zukünftig Projekte in der Region mit ins Leben zu rufen oder zu unterstützen, die helfen, dass Menschen, die in schweren Lebenssituationen stecken, nicht alleingelassen werden, sondern Hilfe erfahren.“

„Uns war von Beginn der Pandemie an klar, dass wir als sehr erfahrene Sozialeinrichtung jetzt in besonderem Maße gefordert sind. Denn gerade die Menschen, die ohnehin oft unsere Unterstützung brauchen, also Menschen in Armut, Kranke, aber auch Ältere, hat Corona oftmals in sehr große Not gestürzt. Und uns war sofort bewusst: Wir müssen vor allem auch schnell handeln.“



Ellinor Scherer
Kuratoriumsvorsitzende
Kartei der Not



Alexandra Holland
Stv. Kuratoriumsvorsitzende
Kartei der Not

„Ich hab hier im Ellinor-Holland-Haus echt gute Freundschaften geschlossen. Hier ist immer jemand, mit dem man reden kann. So habe ich während Corona nie das Gefühl, einsam zu sein.“

Elena H. (28 Jahre),
Bewohnerin des Ellinor-Holland-Hauses



Herr und Frau B.,
ehrenamtliche Mitarbeitende
im Ellinor-Holland-Haus

„Wir haben noch vor der Corona-Pandemie angefangen, ehrenamtlich das Ellinor-Holland-Haus zu unterstützen. Plötzlich mussten viele Einsätze ausfallen. Mittlerweile fahren wir das ‚Tafeltaxi‘: Wir holen die Lebensmitteltüten bei der Tafel ab und stellen sie den Bewohnern vor die Haustür. Auch die Deutschkurse finden nun komplett kontaktlos und digital statt – in der Hoffnung, dass sich das bald wieder ändern wird! Das Kinderbild ist ein wunderbarer Lohn.“



Pia Eble
Dienststellenleiterin
Malteser Neu-Ulm

„Wir mussten wegen Corona eine Take-Away-Variante unseres Suppentreffs auf die Beine stellen. Jetzt können bedürftige und obdachlose Menschen in unserer Einrichtung eine Vespertüte mit Lebensmitteln abholen. Die Kartei der Not unterstützt uns dabei, sodass dank dieser Förderung im letzten Jahr und auch in diesem Jahr während der Lockdown-Zeit die Versorgung vieler Menschen mit dem Nötigsten fortgeführt werden kann.“



Daniela Bolleiningger
Event-Managerin
Mediengruppe Pressedruck

„Unter Corona-Bedingungen eine Spendenaktion zugunsten der Kartei der Not durchzuführen, war eine ganz neue und besondere Herausforderung. Mit dem Presse-Cup 2020 hatten wir Glück, dass das Wetter so super war, sodass ein erfolgreiches Golf-Turnier stattfinden konnte. Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr nicht nur den Presse-Cup, sondern auch unseren Presseball wieder durchführen können.“



Weitere Informationen und News zur Kartei der Not, dem Ellinor-Holland-Haus und unseren Hilfeleistungen gibt es unter www.kartei-der-not.de

 **JETZT SPENDEN**

Helfen Sie uns, für Menschen in Not da zu sein!

Die Kartei der Not hilft seit 55 Jahren Menschen in unserer Region, die unverschuldet in Not geraten sind. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit des Hilfswerks und tragen dazu bei, dass diesen

Menschen geholfen werden kann. Jede Spende geht ohne Abzug in die Hilfeleistung, da die Mediengruppe PRESSEDruck die Verwaltungskosten der Kartei der Not trägt.

Spendenkonten



Kartei der Not
Kreissparkasse Augsburg
DE54 7205 0101 0000 0070 70
BYLADEM1AUG

Sparkasse Allgäu
IBAN: DE33 7335 0000 0000 0044 40
BIC: BYLADEM1ALG

Stadtsparkasse Augsburg
IBAN: DE97 7205 0000 0000 0020 30
BIC: AUGSDE77XXX

Sparda-Bank Augsburg
IBAN: DE42 7209 0500 0000 5555 55
BIC: GENODEF1S03



Ellinor-Holland-Haus
Stadtsparkasse Augsburg
DE18 7205 0000 0000 0834 77
AUGSDE77XXX

Publikation der Stiftung Kartei der Not

Redaktion:

Arnd Hansen, Viola Hinträger

Gestaltung:

Medienzentrum Augsburg GmbH

Texte:

Arnd Hansen, Viola Hinträger,
Daniela Hungbaur, Susanne Weinreich

Druck:

Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG

Bildnachweis:

Alle Bilder ohne Vermerk von
Augsburger Allgemeine (außer Grafiken
S. 1: Kristin Gründler, M.Dörr & M.Frommherz,
S. 2: antto, S. 8 – 9: Mark Stock, olliethedesigner,
4luck, S. 28: Lysenko.A, S. 36 – 37: Marc,
Premium Icons, krissikunterbunt, streptococcus,
S. 46: Dragana Gordic – Adobe Stock)

Sofern im Text nur die männliche Form verwendet wird, geschieht dies aus Gründen der Lesbarkeit. Dieser Jahresbericht informiert alle interessierten Leserinnen und Leser, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, Religion, Weltanschauung oder ihres Geschlechts.

